

Silberschmidt, William

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **127 (1947)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

William Silberschmidt

1869—1947

Am 8. April 1947 starb nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren Dr. med. William Silberschmidt, Honorarprofessor der Universität Zürich. Der Verstorbene wurde am 17. Januar 1869 in La Chaux-de-Fonds geboren, bestand 1887 am Pruntrut Gymnasium die Maturität und doktorierte unter Tavel in Bern mit « Experimentellen Untersuchungen über die bei der Entstehung der Perforationsperitonitis wirksamen Faktoren des Darminhaltes ». Nach einem kurzen Aufenthalt am Institut Pasteur in Paris, wo er unter der Leitung von Martin und Roux über aktive und passive Immunisierung gearbeitet hatte, trat er als Nachfolger des als Ordinarius für Hygiene an die ETH berufenen Dr. Otto Roth die am Hygiene-Institut der Universität Zürich freigewordene Assistentenstelle an. Als solcher hatte er in dem in einem Hinterhaus der ETH untergebrachten und Prof. Oskar Wyß — gleichzeitig Direktor des Kinderspitals — unterstellten Hygiene-Institut einige hie und da eintreffende Sputum-, Urin- und Eiterproben zu untersuchen und daneben Muße, seine in Paris begonnene Arbeit « Contribution à l'étude de la swine plague, du hog choléra et de la pneumo-entérite des porcs » zur Habilitationsschrift auszubauen. Die Medizinische Fakultät verlieh ihm dafür 1895 die Venia legendi.

Als junger Privatdozent unternahm es nun Silberschmidt, die Ärzteschaft Zürichs mit den aus den Errungenschaften der Bakteriologie resultierenden diagnostischen Möglichkeiten vertraut zu machen und die Medizinstudenten in diesen neuen Wissenszweig einzuführen. So hatte er bereits 1894 einen ersten bakteriologischen Kurs abgehalten, der 1907 obligatorisch wurde.

Die zahlreichen Fragen aus dem Gebiete der Hygiene und Infektionskrankheiten, die um die Jahrhundertwende spruchreif geworden waren, hatten gebieterisch nach einer Verselbständigung des entsprechenden Lehrstuhles verlangt. So wurde denn Dr. Silberschmidt auch 1906 zum außerordentlichen Professor, 1910 zum Ordinarius für Hygiene mit Einschluß der Schulhygiene und Bakteriologie gewählt. 1912 bezog er das neue großzügig konzipierte Institut an der Gloriastraße, wo er — unterstützt von einer Reihe ihm treu ergebener Mit-



WILLIAM SILBERSCHMIDT

1869—1947

arbeiter — den diagnostischen Dienst mehr und mehr auszubauen begann. Mit ganzer Kraft und mustergültigem Pflichtbewußtsein versah er seine ihm von der Regierung überbundenen Aufgaben als Lehrer. Darüber hinaus war er ein vorbildlicher Institutsdirektor, der seinen Mitarbeitern stets alle wissenschaftliche Freiheit ließ und sich ob jeden Erfolgs mit ihnen freute. Für Ärzte und Behörden war er ein viel-gesuchter Berater. Seine an sich vermittelnde Natur, zusammen mit einer vollkommenen Beherrschung der deutschen und französischen Sprache, machten ihn häufig zum Interpreten deutscher und welscher Gedankengänge, was ihn in eine Unzahl von Kommissionen des In- und Auslandes führte. Darüber war er aber bis ins hohe Alter bestrebt, sein eigenes Wissen zu mehren. Der Besuch der Sitzungen der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft und der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft war ihm Pflicht und Erholung zugleich.

Wenn ihm seine administrative Tätigkeit einschließlich der Erledigung militärischer Aufgaben — Prof. Silberschmidt stand während der Mobilmachung der Jahre 1914/18 als Sanitätsmajor dem Hygiene-Dienst der Armee vor — für eigene Laboratoriumsarbeit auch nicht mehr viel Zeit ließ, so hat er doch immer wieder mit einer nicht zu verkennenden Weitsicht einzelne Probleme herausgegriffen. So entstanden noch in den letzten Jahren Arbeiten über bakteriellen Antagonismus der Milzbrandbazillen und über Inhalationstherapie. Aus dem Institut selbst sind im Laufe seiner 30jährigen Direktionstätigkeit an die 300 Arbeiten hervorgegangen, denen die verschiedensten hygienischen, bakteriologischen und serologischen Fragestellungen zugrunde lagen. Wie sehr Prof. Silberschmidt im besten Sinne Universitätslehrer war, erhellt aus der Tatsache, daß bei seinem Rücktritt nicht weniger als drei seiner Schüler mit ganz verschiedenen Arbeitsrichtungen selbständige Ordinariate innehatten. Das war es auch, was ihm neben dem Glück, das er in seiner eigenen Familie gefunden hatte, die größte Genugtuung bereitete.

Prof. Dr. A. Grumbach.